

Presseinformation

SCHINDLER HOUSE LOS ANGELES Raum als Medium der Kunst

Pressekonferenz	Dienstag, 29. März 2022, 10:00 Uhr Teilnahme gegen Anmeldung unter presse@MAK.at Es gelten die aktuellen COVID-19-Sicherheitsbestimmungen für Veranstaltungen, siehe MAK.at/schutzmassnahmen
Eröffnung	Dienstag, 29. März 2022, 19:00 Uhr Eintritt frei ab 18:00 Uhr
Ausstellungsort	MAK DIREKTION und MAK-Kunstblättersaal MAK, Stubenring 5, 1010 Wien
Ausstellungsdauer	30. März – 31. Juli 2022
Öffnungszeiten	Di 10:00–21:00 Uhr, Mi–So 10:00–18:00 Uhr

Anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums des Schindler House, Los Angeles (Rudolph M. Schindler, 1922), widmet das MAK seiner Expositur eine Ausstellung, die Schindlers Auffassung von Kunst, Architektur und Design reflektiert. Die Ausstellung zitiert Schindler selbst, der „Raum als Medium der Kunst“ verstand. Gezeigt werden Skulpturen, Installationen, Objekte, Fotografien, Videos und Projekte von österreichischen und internationalen Künstler*innen, die Schindlers Formensprache und Ideen beleuchten und deren Positionen in die Geschichte des Hauses eingeschrieben sind. Ein Fokus liegt dabei auf ehemaligen Teilnehmer*innen des international hoch angesehenen MAK-Schindler-Stipendiat*innenprogramms.

Das Wohnhaus des 1914 aus Wien emigrierten Architekten Rudolph M. Schindler (1887–1953) fungiert als Modell für moderne Formen des Zusammenlebens und bündelt seine Auffassung von Architektur. Schindler, der mit experimentellen Konzepten, sozial-utopischen Ideen und hybriden Formen zur Moderne beigetragen, lebte im Schindler House gemeinsam mit seiner Frau Pauline Schindler (1893–1977) und Richard Neutra mit Familie eine Vision seiner Zeit vor, das Wohnen und Arbeiten in der Gemeinschaft.

„Der moderne Architekt denkt den Raum“, schreibt Schindler in seinem Manifest *Moderne Architektur: Ein Programm* (Wien 1912/13), das er in einer Fassung der 1930er Jahre neu formuliert: „Endlich hat der Architekt das Medium seiner Kunst entdeckt: Raum“.

Später erweitert Schindler sein Konzept: „Raum als Medium der Kunst“ zu entwickeln, entspricht seinem Zugang zu Architektur, wie er in einem Brief von 1943 an Elizabeth Mock, Department of Architecture, MoMA, New York, skizziert.

Das Zitat öffnet in der gleichnamigen Ausstellung den Raum für Beiträge der Künstler*innen Vincent Fecteau, Andreas Fogarasi, Candida Höfer, Martin Kippenberger, Marko Lulić, Dorit Margreiter, Gordon Matta-Clark, Ulrike Müller, Raymond Pettibon/Jason Rhoades/Hans Weigand, Sasha Pirker, Stephen Prina, Florian Pumhösl, Maruša Sagadin, Rudolph M. Schindler, Julius Shulman, Philipp Timischl und Jenni Tischer.

Die Beiträge der Künstler*innen stellen Verbindungen zu Imaginationsräumen her, die das Schindler House generiert, und beleuchten Schindlers Architektursprache und Diskurse zu Raum, Form und Abstraktion. Bespielt werden zwei Ausstellungsräume, die unterschiedlich temperiert sind: Die Neukontextualisierung des Objekts, des Architekturfragments und des Moduls bilden den Rahmen der Präsentation im MAK-Kunstblättersaal, die in der MAK-Direktion mit historischen Werken sowie Arbeiten zum privaten und öffentlichen Raum korrespondiert.

Als Entrée zur Ausstellung fungiert die Installation *Corner (Lulić House No. 1)* (2006) in der MAK-Säulenhalle, die Marko Lulić als Raumzeichnung konzipierte. Gezeigt werden unter anderem Fotografien aus der Serie *Schindler House, Los Angeles* (2000) von Candida Höfer, die Strukturen und Situationen in den Innenräumen fokussierte. Aufnahmen des Fotografen Julius Shulman aus den 1950er bis 1990er Jahren zeigen, wie es war oder gewesen sein könnte, im Schindler House zu leben. Eine Einrichtung, die Schindler für das Apartment der russischen Emigrantin Beata Inaya entwarf, wird der Installation *As He Remembered It, Living Room Category* (2011) von Stephen Prina gegenübergestellt. Prina wählte für seine Arbeit Pink als Symbol, das eine Erzählung zu Rekonstruktion und Original generiert. Inaya wiederum hatte ihre Möbel, die in der Ausstellung restauriert – ohne Farbschicht – zu sehen sind, mit der Modefarbe Pink bemalt, wie Pauline Schindler einen ganzen Raum im Schindler House.

Ausgehend von der Idee, „Fotografie als Skulptur“ zu konzipieren, verwebt Vincent Fecteau digitale Fotos zu Collagen bzw. Assemblagen und öffnet den Blick für Fetische des Interieurs. Lose neben Prinas abstrakter Inszenierung des Mobiliars nach Schindler arrangiert, skizziert Fecteau Assoziationen des Wohnens.

Die Möbel von Rudolph M. Schindler, die er für sein eigenes Wohnhaus entworfen hatte, werden in der Ausstellung in der filmischen Erzählung *Donald Judd and I* (2016) von Sasha Pirker thematisiert. Judd ließ nach einem Besuch des Schindler House die Möbel

nachbauen und richtete das Whyte Building in Marfa, Texas, damit ein, wo er auch abstrakte Malereien aus den 1960er Jahren zeigte. Das Ensemble besteht bis heute.

Rudolph M. Schindlers Vorbild war Frank Lloyd Wright, in dessen Architekturbüro er vier Jahre gearbeitet hatte und den Schindler als „Raum-Architekt“ bezeichnete. Dorit Margreiter dokumentiert in ihrer Fotoserie *Textile Blocks* (2019) die aus geometrischen Formen als fortlaufendes Muster zusammengesetzten Baumodule der Fassade des Ennis House (1924) von Wright in Los Angeles. Die als Band strukturierten Blöcke verweisen auf die Verbindung zwischen Textil und Architektur. In seiner Werkserie *Plastik* (2018) testet Florian Pumhösl modernistische Modelle der Abstraktion, die er zu skulpturalen Formen bündelt. Die fragilen Arbeiten aus Gips verbinden Ornament und Raum.

Rudolph M. Schindlers konzeptuellem Denken spürt in der MAK-Ausstellung unter anderem die Installation *Perceptual Screen (Schindler's Terrace, 4800 Hollywood Blvd, L.A.)* (2019) nach, die Jenni Tischer gemeinsam mit dem in L. A. lebenden Künstler Rand Sevilla entwickelte. Die Arbeit nimmt Bezug auf eine modernistische Terrassenanlage von 1925, die Schindler mit Unterstützung von Richard Neutra am Olive Hill plante.

Philipp Timischl bespielt in seinen Fotografien *Too blessed to be stressed, too broke to be bothered* (2019) den öffentlichen Raum von Los Angeles. Für ein Fotoshooting hat er einen Drag-Charakter entwickelt, der verschiedene Posen in der Stadt einnimmt. Das *Metro-Net Projekt* (1990er Jahre) von Martin Kippenberger führt in den imaginären Raum des Reisens und verbindet Kontinente – der für Tokio geplante Lüftungsschacht war 1998 im Garten des Schindler House installiert.

Als Rahmenprogramm zur Ausstellung wird der Film *Schindlers Häuser* (2007) von Heinz Emigholz gezeigt (MAK-Vortragssaal: Di, 19.4.2022, 18:30 Uhr und Di, 3.5.2022, 18:30 Uhr).

MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles

1994 vom MAK unter der Direktion von Peter Noever in Kooperation mit dem Bundeskanzleramt Österreich/Kunstsektion und den „Friends of the Schindler House“ als Außenstelle des MAK gegründet, setzt das MAK Center ein außergewöhnliches Konzept um: Drei architekturhistorisch bedeutsame Schindler-Häuser werden für Ausstellungen und Veranstaltungen genutzt – neben dem Schindler House (R. M. Schindler, 1922) in West Hollywood das Fitzpatrick-Leland House (R. M. Schindler, 1936) und die Mackey Apartments (R. M. Schindler, 1939). Fixer Bestandteil des MAK Center ist sein internationales MAK Artists and Architects-in-Residence-Program.

Bildmaterial zur Ausstellung steht unter [MAK.at/presse](https://www.mak.at/presse) zum Download bereit.

Pressedaten

SCHINDLER HOUSE LOS ANGELES Raum als Medium der Kunst

Pressekonferenz	Dienstag, 29. März 2022, 10:00 Uhr Teilnahme gegen Anmeldung unter presse@MAK.at Es gelten die aktuellen COVID-19-Sicherheitsbestimmungen für Veranstaltungen, siehe MAK.at/schutzmassnahmen
Eröffnung	Dienstag, 29. März 2022, 19:00 Uhr Eintritt frei ab 18:00 Uhr
Ausstellungsort	MAK DIREKTION und MAK-Kunstblättersaal MAK, Stubenring 5, 1010 Wien
Ausstellungsdauer	30. März – 31. Juli 2022
Öffnungszeiten	Di 10:00–21:00 Uhr, Mi–So 10:00–18:00 Uhr
Kuratorin	Bärbel Vischer, Kustodin MAK-Sammlung Gegenwartskunst
Rahmenprogramm	Di, 29. März 2022, 18:00 Uhr ARTIST TALK MAK-Säulenhalle mit Andreas Fogarasi, Dorit Margreiter, Maruša Sagadin, Jenni Tischer Moderation: Bärbel Vischer Der Talk wird auf youtube.com/MAKwien live übertragen. Vorführung des Films <i>Schindlers Häuser</i> (2007) von Heinz Emigholz, MAK-Vortragssaal: Di, 19.4.2022, 18:30 Uhr und Di, 3.5.2022, 18:30 Uhr
MAK-Eintritt	€ 15/ermäßigt € 12 Jeden Dienstag 18:00–21:00 Uhr: Eintritt € 7 Eintritt frei für Kinder und Jugendliche unter 19

MAK-Press und
Öffentlichkeitsarbeit

Judith Anna Schwarz-Jungmann (Leitung)
Sandra Hell-Ghignone
Ulrike Sedlmayr
T +43 1 711 36-233, -229, -212
presse@MAK.at, www.MAK.at

Wien, 29. März 2022